



DIÖZESE
INNSBRUCK

Digitales Archiv

Lk 12, 13-21

22.10.2007

Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.31.20

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-17775](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-17775)

Mo, 22.10.2007.

LK 12, 13-21

AT-DAL 1.3.1.31.20

Die Worte Jesu gegen die
Habsucht sind massiv. Ist
aber damit alles Verdienens-
wollen, Vermögensschaffen, Hän-
serbauen schlecht gemacht?
Sicher nicht, Jesus war selbst
Tätler, d. h. Häuserbauer.
Die Entfaltung des Beutriebs,
der dem Menschen ein-
geboren ist, in der modernen
Wirtschaftswelt hat sicher
den größten ökonomischen
Aufschwung gebracht und
gerade in unserem Land ein
Zurückdrängen der Armut.
Das gelingt allerdings nur,
wenn Wohlstand mit sozialen
Verpflichtungen verbunden
ist, wie es die christliche So-
ziallehre immer gefordert und
wie es auch in Europa beson-
deres Maß in die Entfaltung ist als in anderen
Teilen der Welt.

Aber Christus spricht gegen
die ungebremsste Habsucht,
das Habenwollen als oberstes
Ziel des Daseins.

Und da demanstriert ja
unser Welt auch, wie de-
struktiv rücksichtslos kapu-
talistisches Denken ist.

Wenn Ölunfälle in afri-
kanischen Ländern Milliar-
den an der Erde pumpen-
und das Volk blüht beitel-
arm wie zuvor.

Oder wenn wir hier chi-
nesischen Spielzeug um 10
Euro kaufen, und die Arbei-
ter in Peking, die es her-
stellen, erhalten nicht 1%
dieser Preiser, und das bei
12 stündigem Arbeitstag
und 7 Tage - Arbeitswoche.

